

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich und wird nachmittags 4 Uhr ausgegeben.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 2 Ngr.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit»

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Leipzig (Querstraße Nr. 9).

Insertionsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Deutschland.

* Aus Norddeutschland, 24. Aug. Während Russland zu großem Vergnügen der gebildeten Welt den Krieg gegen die Türken für einen heiligen, für einen Religionskrieg erklärt, gibt es unter Protestanten und Katholiken eine Partei, welche in ihren Organen in den jetzigen orientalischen Wirren einen Kreuzzug gegen die Türken predigt. Prüft man die Türken nach ihrer Vergangenheit und nach ihrem demaligen Culturzustande, so möchte man sie allerdings fern von Europa wünschen und die von ihnen bewohnten schönsten und fruchtbarsten Gegenden unsers Welttheils in andern, namentlich gebildeten christlichen Händen. Aber das bietet keinen rechtlichen Grund dar, die Türken, solange sie die Ruhe Europas nicht stören, aus den Grenzen desselben gewaltsam zu vertreiben. Würden denn bedeutend civilisirtere Bewohner an ihre Stelle in den von ihnen geräumten Gegenden treten? Wer weiß es nicht, daß die Griechen und Russen auf keiner viel höhern Stufe der Bildung stehen, als die Muselmänner? Uebertreffen diese jene nicht sogar in der Uebung mehr als einer Tugend? Und kann das Christenthum sich gegenwärtig über Verfolgung durch die Türken mit Recht beklagen? Es ist wahr, der türkische Pöbel insultirt noch bisweilen die Christen mit Schimpfwörtern; allein thut dies der italienische und spanische Pöbel nicht auch gegen die Protestanten? Wie gemein schimpfte selbst der selbige Hr. v. Görres oft seine keiserlichen Landesleute! Wenn man die duld samen Ferman's des Großherrn über die Behandlung Andersgläubiger liest, dann wird man von dem Wunsche ergriffen, möchte doch in Rom, in Toscana ein ähnlicher humaner, duldsamer Geist gegen die Protestanten herrschen. In der That beschämt die türkische Gesetzgebung über die freie Religionsübung Andersgläubiger die von Rom, Toscana, Spanien und mancher christlicher Länder. Unter diesen Umständen ist es eine gewaltige Inconsequenz, wenn katholische oder protestantische Ultras, von ihren Sonderideen geleitet, jetzt einen Kreuzzug gegen die Türken predigen. Vor 200 Jahren wäre ein solcher nöthig gewesen; jetzt ist er ein Anachronismus.

Preußen. Die Deutsche Volkshalle läßt sich von Berlin schreiben: „Unter den Schulmännern Berlins erregt eine Frage, welche das Gymnasialleben sehr angeht, eine lebhaftere Erörterung. Man hat nämlich vorgeschlagen, behufs besserer Controle den Gymnasialisten eine Art Uniform vorzuschreiben, um sie auf diese Weise hinsichtlich des zu frühen Besuchs der Wirthshäuser u. dergl. besser beaufsichtigen zu können. In Baiern bestehen bekanntlich ähnliche Abzeichnungen für alle Classen seit vielen Jahren.“ Die National-Zeitung bemerkt dazu: „Warum der Correspondent der Deutschen Volkshalle, die Nichtigkeit seiner Mittheilung überhaupt vorausgesetzt, aber nicht angegeben, statt auf Baiern nicht auf Russland hingewiesen hat, ist um so weniger abzusehen, als die Motivirung der angeblich vorgeschlagenen Maßregel dem mit den Verhältnissen Bekannten jedenfalls zweifelhaft erscheinen muß.“

Das Correspondenz-Bureau berichtet: „In nächster Zeit steht eine gütliche Ausgleichung zwischen dem preussischen Fiscus und der bischöflichen Diocese von Paderborn über Ansprüche zu erwarten, welche das Bisthum aus den frühern Säcularisationen erhoben hatte, deren Anerkennung von Seiten des Fiscus aber erst in neuerer Zeit erfolgt ist. Es handelt sich um ein Capital von 16—18,000 Thlr. nebst den beinahe 50jährigen Zinsen desselben, welches, aus einer im Jahre 1715 von einem Mitgliede des Capitels zu Paderborn begründeten Stiftung herrührend, unter der westfälischen Zwischenherrschaft mit den übrigen dortigen Stiftungen eingezogen wurde und später in die preussischen Cassen gestossen war. Nachdem sich inzwischen herausgestellt hat, daß die Fonds dieser Stiftung (der Stiftung Schleden, wie sie nach dem Begründer genannt wird) zum Theil Privateigenthum sind, insofern nämlich der Stifter durch dieselbe außer dem kirchlichen Zwecke auch für seine Familie und deren Nachkommen hat sorgen wollen, so hat sich der Fiscus zur Herausgabe der gesammten Fonds bereit erklärt. Diese wird erfolgen, sobald die zum Theil noch nicht ermittelten Privatberechtigten sich legitimirt haben.“

Schweidnitz, 22. Aug. Ein wichtiges Rescript, datirt vom 11. Aug., in Bezug auf die geistlichen Amtshandlungen der Christkatholiken, ist von Seiten der königlichen Regierung zu Breslau „an die Mitglieder der katholischen Dissidentengemeinde zu Schweidnitz“ gelangt. Folgendes ist nach der Neuen Oder-Zeitung der getreue Wortlaut des Schreibens:

In Betreff des Antrags, welchen die Mitglieder der dortigen katholischen Dissidentengemeinde an das königliche Ministerium der geistlichen Angelegenheiten gerichtet haben, um Gestattung geistlicher Amtshandlungen von Seiten der Dissidentenprediger, eröffnen wir denselben im höhern Auftrage, daß es durchaus unstatthaft, resp. als eine Annahmung geistlicher Amtshandlungen zu erachten und mithin strafbar ist, wenn solche Amtshandlungen in Bezug auf Personen vorgenommen werden, welche rechtlich ihrer seitherigen Kirche noch angehören. Den in Gemäßheit der allerhöchsten Verordnung vom 30. März 1817 aus ihrer Kirche rito ausgeschiedenen Personen gegenüber bleibt den Geistlichen der katholischen Dissidentengemeinde

jedoch unbenommen, unter Beobachtung der in der Verordnung von demselben Tage vorgeordneten Beschränkungen geistliche Amtshandlungen rechtsgültig vorzunehmen. Hierauf haben die Beschwerdeführer bei Vermeidung der in den Befehlen bestimmten Strafen zu achten.

Hannover, 24. Aug. Bei der diesjährigen Inspection des 10. Bundesarmee-corps findet sich zum ersten mal der Grundsatz befolgt, wonach in Friedenszeiten aus Gründen der Cantonirung nur kleinere Truppenkörper je zum Manövriren zusammengezogen werden. Freilich mag diesmal auch die Nachwirkung bekannter politischer Ereignisse in den Stammländern des Corps dessen gesammte Vereinigung auf einem und demselben Fleck verhindert haben. Aber ich möchte glauben, daß in diesem negativen Erfolg nicht minder auch die Wirksamkeit veränderter Ansichten, veränderter Maximen bei dem militärischen Ressort der deutschen Centralstelle zu spüren sei. In Oesterreich hat man sich nämlich schon seit ein paar Jahren überzeugt, besonders unter dem Einfluß der italienischen Generale v. Hess und v. Schönhaas, daß das Lagern unter Zelten für eine den Krieg nur spielende Truppe ebenso kostspielig als unzweckmäßig sei. Hat man in Preußen und im übrigen Deutschland dieser neuen Einsicht noch nicht ausdrücklich beige stimmt, so scheint man doch auf dem Punkte, sie als ein weiteres theoretisches Ergebnis der großen österreichischen Heerunternehmungen von 1848 und 1849, mit denen sie ja freilich unmittelbar nichts zu schaffen hat, willkommen zu heißen. Natürlich folgt daraus für unsere Gegenden, dünn bevölkert und an Wohnungen arm wie sie sind, daß nicht leicht wieder größere Heerkörper für friedliche Uebungszwecke zu vereinigen sein werden. So soll denn selbst die hannoversche Armee für diesen Herbst in eine ganze Anzahl kleinerer Lager auseinandergelegt werden. Ihre Uebungen sind auf die beiden Wochen vom 20. Sept. bis zum 2. Oct. angesetzt und werden zum Theil durch die königliche Gegenwart des Kriegsherrn verherrlicht werden. Sollte jedoch irgendwo auf ihren Sammelplätzen inzwischen eine Epidemie wie die Cholera ausbrechen, so wird wenigstens an den insicirten Orten überall keine Lagerung stattfinden. Man weiß, daß derselbe Grund an der heurigen Inspection des holsteinischen Contingents verhindert hat.

Baden. Freiburg, 23. Aug. Durch die Gnade unsers Prinz-Regenten wurde wieder einer der politischen Sträflinge aus dem bruchsalter Zellengefängnis befreit. Es ist dies ein Theilhaber der gersbacher Agitation, Doctor der Medicin Kürzel von hier. (Freib. Z.)

Heidelberg, 21. Aug. Die schon vielfach besprochene Verfügung, daß dem Hofrath Servinus die Bewilligung, Vorlesungen zu halten, entzogen werde, ist jetzt wirklich an denselben ergangen, nachdem die Gegenvorstellung des engeren Senats unwirksam geblieben ist. (Bad. L. Z.)

Braunschweig. Die Deutsche Reichs-Zeitung berichtet aus Braunschweig vom 24. Aug.: „Gestern ward vor den hiesigen Rissen die Anklage gegen den Postschreiber Eduard Wilhelm Schellbach von hier wegen öffentlicher Beleidigung des Königs von Preußen durch Verbreitung der Druckschrift: «Neue eines preussischen Soldaten u.» verhandelt. Nach fünfständiger Berathung sprachen die Geschworenen das Nichtschuldig über den Angeklagten aus.“

Baldeck. Arolsen, 20. Aug. Der Zeitung für Norddeutschland wird geschrieben: „Vor einigen Tagen ist eine von sämmtlichen Gemeindebürgern der Stadt Arolsen unterzeichnete Adresse an den Professor Rauch zu Berlin abgegangen, worin dieselben ihr höchstes Bedauern aussprechen, daß fürstliches Consistorium gegen die allgemeine Ansicht der Gemeinde die Aufnahme der der arolser Kirche geschenkten Statuetten verweigert und dadurch den um dieselbe schon hochverdienten Künstler gekränkt habe. Besonders unangenehm wird diese, leider in größeren Kreisen berüchtigt gewordene Angelegenheit deshalb, weil infolge dieser sogar vom weitem Consistorium einstimmig beschlossener Verweigerung der Maler Kaulbach das für die arolser Kirche gleichfalls bestimmte Altargemälde nun nicht geben wird, indem er sich dem Kunstgeschmacke des Consistoriums nicht unterwerfen und einer möglichen Verwerfung seines Geschenke nicht aussetzen will. Diese leidigen Vorgänge werden hoffentlich wenigstens den Nutzen haben, daß sie das Laienthum nothwendig dazu anregen müssen, auf eine Vertretung seiner Interessen in der kirchlichen Gemeinde durch Herstellung einer zeitgemäßen Kirchenverfassung zu dringen.“

Hamburg, 24. Aug. Was zu erwarten stand, ist eingetroffen. Die deutschen Cocarden werden trotz der Dementi des Amtsblatts nicht wieder an den Helmen unsers Contingents zum Vorschein kommen und auch die schwarz-roth-goldenen Fahnenbänder werden in aller Stille verschwinden. Dagegen wird unsere Bürgerwehr nach wie vor die deutsche Cocarde tragen. — Seit dem 20. Aug. sind in Hamburg keine Cholerafälle mehr zur Anzeige des Gesundheitsraths gekommen, die Epidemie, die überhaupt nur sporadisch und äußerst milde auftrat, kann somit als gänzlich erloschen be-

Blasse
schueten Regen
ittet um ge-
[2566]
Leipzig.
en detail-
n, wird ein
mis gesucht.
Leipzig.
[2559]
den Messing-
ändiger tech-
Gesuche un-
Expedition
zu lassen.
zig ist er-
beziehen:
oman von
il Act-
ei Theile.
[2569]
nder.
Leipzig.
nach Stettin
von Leipzig aus
u. 11; 2) Ber-
s 5 1/2 u., sep-
ipzig - Magd.
d) Nachm. 2 1/2
über Meje,
ebenfalls nach
h ten in Prag;
3) Nachm. 2 1/2
ssdn. Bahnh.
Eisenach u.
u., ohne Un-
eder nach den
bei, von Galle
elasse L. u. 11.
nd Wänden,
Hebernach-
rsch. Bahnh.
u; 2) Wagn-
weig. 6 an-
u, bel, von
ich in Wagen-
Wagn 7 1/2 u.
u. nach Me-
ber nach den
sonnung Abte-
er Personenbe-
in Götting; 7
nten Drien
4 Uhr.
geöffnet täg-
und Privat-
stationen.
s, Cabinet
Badehauser
), 9-5 U.
htennadel-
ntralhalle.
s Abends in
thalgasse 1.
kelt hatten.
leiten, ins-
erg, welche
spreche ich
Namen der
nger.
en.
alt Fel. S.
a mit Fel.
bbeln eine
Neundorf
lume, in
Schlotter